

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig.

Telephon Nr. 58.

Sprechstunden d. Redaktion: Von 5 bis 6 Uhr nachm.

Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Aussträger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h.

Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic Pola.

Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Ankündigungsbüros abgenommen. Inserate werden mit 10 h für die 6mal gespalteute Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Für die Redaktion verantwortlich:

Gustav Trippold, Pola.

IV. Jahrgang

Pola, Donnerstag, 5. März 1908.

— Nr. 857. —

Tagesneuigkeiten.

Pola, am 5. März.

Flottenschau.

Von Kapitän Arthur von R z i h a.

Im Anschlusse an England rangieren die Kriegsmarinen wie folgt: Vereinigte Staaten, Deutschland, Frankreich, Japan, Italien und Oesterreich. Rußland ist hierbei mit Absicht ausgelassen, weil nach dem Debacle von Tsushima eine Einrangierung in Anbetracht der moralischen Faktoren und mit Rücksicht auf die Unsicherheit des absoluten Gefechtswertes des übriggebliebenen Flottenmaterials schwerlich vorzunehmen läßt.

In Bälde wird jedoch diese Rangordnung der Flotten eine Verschiebung erleiden, weil Deutschland im Jahre 1914 nach Durchführung seiner Neubauten seinen Platz mit den Vereinigten Staaten tauschen und die zweite Stelle unter den Seegroßmächten einnehmen wird. Moralisch hat die Union ihre Posten schon durch die Rochade des Schlachtschiffes durch die damit verbundene, einschneidende Teilung der Seestreitkräfte aufgegeben.

England sucht sich mit allem Nachdruck auf dem Two power Standard zu erhalten. Das Marinebudget pro 1908/09 enthält 32,319.500 Pfund Sterling gegen 31,419.500 Pfund Sterling des verfloßenen Etatsjahres. Davon sollen 1 Dreadnought, 1 großer Kreuzer, 6 geschützte Kreuzer und 16 Destroyer neu auf Stapel gelegt werden, sodas sich zu Beginn des Rechnungsjahres am 1. April 7 Schlachtschiffe, 4 Panzerkreuzer, 1 kleiner Kreuzer, 10 Destroyer, 20 Torpedoboote und 18 Unterseeboote auf den Hellingen befinden werden. Im britischen Parlamente hat sich heuer bei der Budgetanforderung das seit Menschengebunden nie dagewesene Schauspiel gezeigt, das man die Höhe der Forderung beansündet hat. Sonst war keine Ausgabe für den nationalen Stolz, die Flotte, zu groß. Der Grund hierzu ist nicht schwer zu erraten. England ist an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt, weil es schon heute in Verlegenheit ist, wo es im Bedarfsfalle die Bemannungen für sein schwimmendes Material her nehmen soll, und fürchtet durch weitere nicht bemannbare und daher nutzlose Neubauten die Rivalität des deutschen Kriegsschiffbaues zu erwecken. Deutschlands an die Zweitstellerrücken wird sowieso schon mit größtem Unbehagen aufgenommen. In der britischen Presse wurde in diesem Sinne kürzlich sogar der Vorschlag gemacht, sich mit Deutschland auf eine nicht überschreitbare Baugrenze zu einigen, um einen gefährdeten ziel- und maßlosen Wettbau hintanzuhalten. Dieser Vorschlag ist natürlich ein nonsens, weil sich Deutschland durch eine Annahme desselben seines Großmachtprestiges begeben würde. Er ist überdies überflüssig, weil Deutschland selbst an der Grenze seiner finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt ist. In England scheinen zudem die Invasionsgedanken nicht zur Ruhe kommen zu wollen, da in Hastings, dem schon von Wilhelm dem Eroberer benützten klippelosen günstigen Landungsplatze, eine ebenso starke Küstenstation zum Schutze von Suffex errichtet werden soll, wie sie für die Küste von Kent bereits durch die Flottenstation Dover besteht.

Der deutsche Etat für das Jahr 1908 enthält in vier Raten den Neubau von 52 Fahrzeugen, die sich in 9 Linienchiffe (7 Dreadnoughts mit 18.500 t und zwei Schiffe mit 13.200 t), 4 Panzerkreuzer (2 mit 11.600 t, 1 mit 19.000 t und 1 mit 15.000 t, die beiden letzteren eigentlich Schlachtschiffe 2. Klasse vom englischen Invincible-Typ), 6 kleine Kreuzer, 24 Hochseeboote, 7 Unterseeboote, 1 Tender und 1 Flusskanonenboot zergliedern. Nach Durchführung dieses Programms wird 1914 die deutsche aktive Schlachtflotte 36 Linienchiffe (16 Dreadnoughts, 10 Schiffe mit 13.200 t, 5 von der Wittelsbach- und 5 von der umgebauten Kaiserklasse) und 13 Panzerkreuzer (5 Invincibles, 2 Kreuzer mit 11.600 t und 6 ältere Typen) zählen. Bemerkenswert ist, das in Deutschland der § 2, Art. 1 des Flottengesetzes vom 14. Juni 1900 dahin abgeändert wurde, das die Ersatzbaufrist von 25 auf 20 Jahre heruntergesetzt wurde. Die Periode des Schwankens zwischen Turbine und Kolbenmaschine hat

durch die mit dem Turbinenkreuzer „Stettin“ erzielten befriedigenden Resultate ein Ende gefunden. Der neu zu erbauende Panzerkreuzer F wird 19.200 t Wasser verdrängen, also die Dreadnoughts an Größe übertreffen. Mit diesen Kolossalbauten im Kreuzertyp wird immer mehr der Theorie praktisch Ausdruck gegeben, das Panzerkreuzer sozusagen als Schlachtschiffe 2. Klasse rangieren, die schwächer gepanzert und bestückt als die Schlachtschiffe 1. Klasse diese an Geschwindigkeit übertreffen.

In den Vereinigten Staaten hat in der zweiten Hälfte des Dezembers die unter dem Kommando des Rear-Admirals Evans stehende Atlantikflotte von Hampton Roads aus die Rochade nach dem Pacific begonnen. Sie besteht aus 16 Schlachtschiffen von 11.750 bis 16.250 t Displacement und dem zugehörigen Auxiliarparke, und dürfte Mitte April mit der vorausmarschierenden Kreuzerdivision in San Francisco ralliiert sein, so das sich 19 Schlachtschiffe und 10 Panzerkreuzer an der Westküste der Union schlagbereit unter Evans Kommando befinden werden. Den Kontrepunkt zu diesem mächtigen Geschwader bildet die philippinische Eskadre, die aus 10 Kanonenbooten, 4 kleinen Kreuzern und der Destroyerflotte besteht. Um die mit diesem Flottenaufgebote im Stillen Ozeane zusammenhängende Entblöhung der Atlantikküste baldigst zu paralysieren, werden die Neubauten mit Hochdruck betrieben. Drei Schlachtschiffe der Michiganklasse (16.000 t) und 2 der Delawareklasse (20.000 t), 3 Scouts, die Panzerkreuzer N. Carolina und Montana (je 14.500 t), und die bereits abgelassenen Schlachtschiffe New Hampshire (16.000 t), Idaho und Mississippi (je 13.000 t) gehen ihrer Vollendung entgegen, während das Programm pro 1908 4 Schlachtschiffe zu 20.500 t, 4 Scouts, 10 Destroyer, 4 Unterseeboote und 6 Servituttschiffe enthält. Die neuen Schlachtschiffe sollen als Armierung 10 30,5 cm und 14 12,7 cm erhalten, 155 m lang, 26 m breit und 8,2 m tiefgehend werden und eine Geschwindigkeit von 21 Knoten erhalten. Wie man sieht, hält die Union an dem Ausbau ihres Linienchiffskernes fest, mit dem es seinerzeit Frankreich von der 2. Stelle in der Flottenrangliste verdrängt hat.

Frankreich läßt es sich angelegen sein, die Stagnation des letzten Jahrzehntes weitzumachen. Mit den im Bau befindlichen sechs Schlachtschiffen der Dantonklasse wird von der französischen Marineleitung zum erstenmale das englische System adaptiert, ganze Klassen einheitlicher Schlachtschiffe zu bauen. Solche Einheitsklassen haben einen hervorragenden taktischen Wert, da durch ihre gleichförmige Panzerung, Armierung und Geschwindigkeit einheitliche Manövrierkörper geschaffen werden, die überdies eine bessere Ausbildung von Offizieren und Mannschaften ermöglichen. Nur in der Bestückungsweise ist man von der englisch-deutschen Methode des Einheitskalibers abgegangen; die neuen Schiffe erhalten 6 30,5 cm und 8 24 cm als Hauptbatterien. Mit solchen Kaliberteilungen gehen Unvollmöglichkeiten im Munitionstransporte Hand in Hand.

Japan hat die beiden Turbinenschlachtschiffe A und B zu 20.500 t und die 25 Knoten-Panzerkreuzer E und F zu 18.700 t auf den Hellingen. Das Programm für die nächsten 7 Jahre enthält 2 Schlachtschiffe, 1 Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer, 2 Destroyer und 2 Unterseeboote. Die Ausführung scheint jedoch mit Rücksicht auf die bedrängte Finanzlage etwas zweifelhaft.

Die italienische Marineleitung fordert 200 Millionen Lire, deren Bewilligung noch ausständig ist. Davon sollen vier 16.500 t Schlachtschiffe auf Stapel gelegt werden, für die eine Armierung von 8 30,5 cm und 10 21 cm vorgesehen ist. Es sollen Turbinenschiffe mit 23,5 Knoten werden. Eine solche Geschwindigkeit läßt sich nur auf Kosten des Panzerschutzes erreichen, so das sich die neuen Schlachtschiffe wieder als Panzerkreuzer entpuppen werden. In italienischen Fachkreisen ist man über Typ „Mirabello“ auch nicht sonderlich entzückt, zumal, da mit ähnlichen Typs französischer Schiffbaukunst bereits Rußland gegen die japanische Brijanzgranate üble Erfahrungen gemacht hat.

Spanien geht mit vollem Eifer an die Neugründung einer Kriegsflotte. Anregung und Kapital

hieszu stammen aus England. Von der Kommission für maritime Reformen wurden 151 Millionen Pesetas (= rund 140 Millionen Kronen) bewilligt, von denen 135 Millionen auf drei 15.000 t Schlachtschiffe, 10 Millionen auf 3 Destroyer und 3 submarine Fahrzeuge und 6 Millionen auf 24 Torpedoboote entfallen. Dieser Anfang ist in jeder Beziehung beachtungswert.

Brasilien hat bei Armstrong 3 Dreadnoughts von 21.000 t Displacement bestellt, die als Ersatzbauten für „Rio de Janeiro“, „Minas Geraes“ und „Sao Paulo“ eine Geschwindigkeit von 22 Knoten und als Kampfarillerie je 12 34,3 cm erhalten sollen. Dieses Kaliber bekommen auch die auf Stapel gelegten (5. 6. und 7.) Schiffe der englischen St. Vincentklasse (Dreadnoughts mit 19.250 t) statt des früher üblichen 30,5 Centimeter; umso wahrscheinlicher erscheint die Annahme, das die drei brasilianischen Schlachtschiffe nur als Spekulation auf seinerzeitigen Ankauf durch die britische Marine gebaut werden. Eine derartige verschleierte Schiffbaupolitik Englands wäre in den Annalen der Geschichte nichts neues.

Die Flottenvorlage in Rußland beansprucht als ersten Theil 450 Millionen Rubel in 4 Jahresraten von denen Schlachtschiffe, Torpedoboote und ein Flottenstützpunkt in der Ostsee errichtet werden sollen. Ferners im 2. Teil 2000 Millionen Rubel auf 10 Jahre verteilt zu einer radikalen Rekonstruktion der Flotte.

Gegen alle diese Daten und namentlich gegen die Budgetforderungen Italiens und Spaniens nehmen sich die in den Delegationen so heiß umstrittenen 57 Millionen unserer Marine klein genug aus. Nach der echt österreichisch-ungarischen Usance, den Stall erst dann zuzusperrern, wenn die Kuh schon längst draußen ist, möchte man wahrhaftig daran verzweifeln, das bei uns zu Lande in der Hinsicht die heißersehnten Tage des Knopfaufgehens je kommen werden, an denen man ein anderes Motto wählen wird, als das gegenwärtige, das da lautet:

„Immer langsam voran — damit der Landsturm nachkommen kann.“

Mit diesem Grundsatz sind wir schon so weit gekommen, das die italienische Kriegsflotte, die zu Erzherzog Ferdinand Max und Tegetthoffs Zeiten sich numerisch zur österreichischen wie 4:3 verhielt, heute den doppelten Schiffspark unserer Kriegsmarine zählt. Aber, „wir werden schon machen!“

Es bleibt nun abzuwarten: „Wie?“

Von der Eskadre. Die „Agence Havas“ meldet vom 4. d.: Der Besuch der österr.-ungar. Eskadre und die Reise des Königs Alfons nach Barcelona haben in der spanischen Presse Ueberraschung hervorgerufen. Dem gegenüber wird hervorgegeben, das der Besuch der Eskadre dem Wunsche des Königs entspreche, in den spanischen Gewässern die Kriegsschiffe eines Staates zu sehen, der durch Familienbande mit Spanien verbunden ist. Der Besuch sei ein ganz natürlicher Höflichkeitssakt. Die gegenwärtige Lage in Barcelona entspringe nicht der Gesinnung der Bevölkerung, und der Besuch des Königs könne nicht als ein unbesonnener Akt aufgefaßt werden. Er werde vielmehr alle allarmierenden Gerüchte zerstreuen.

Die Landtagswahlen in Görz. Aus Görz wird vom 4. d. telegraphiert: Bei der vorgestrigen Landtagswahl im allgemeinen Wahlkörper des Wahlbezirkes: politische Bezirke Görz-Umgebung, Sesana und Tolmein wurden 18.231 Stimmzettel abgegeben. Es erhielten die Kandidaten der slovenischen Volkspartei Dr. Anton Breclj, Arzt in Görz, 8829, der Reichsratsabgeordnete Josef Fon 8972 und Advokat Dr. Franz Pavletic in Görz, 8850 Stimmen, die Kandidaten der vereinigten slovenisch-liberalen und der Agrarpartei Dr. Alois Franco, Advokat in Görz 8830, Reichsratsabgeordneter Alois Strekelj 8735 und der Bürgermeister in Canale Anton Kriznic 8699 Stimmen und die Sozialdemokraten Peter Vovf 616, Peter Leban 624 und Anton Vercon 660 Stimmen. Verplittert waren 255 Stimmen. Somit ist eine Stichwahl zwischen den Kandidaten der slovenischen Volkspartei Breclj, Fon und Pavletic einerseits und jenen der vereinigten slovenisch-liberalen und der Agrarpartei Franco Strekelj und Kriz-

mic andererseits erforderlich. Es siegten ferner der Liberale J. Bader aus Görz, J. de Finetto, Bürgermeister von Gradisca, (liberal) und Johann Lovisoni, Bürgermeister von Cervoignano (liberal).

Truppenankunft. Das 2. Bataillon des Festungsartillerie-Regimentes Nr. 3 trifft diesen Samstag, um 5 Uhr früh per Bahn von Brzemysl hier ein. Zum Empfang werden alle Truppen und Anstalten Deputationen von Offizieren, resp. Beamten entsenden. Die Musik des 87. Infanterieregimentes wird gelegentlich des Empfanges ausrücken. Das Bataillon wird vereint bis zur Station Policarpo marschieren. Dort zweigt eine Kompanie ab, welche von derselben Musik in die Abteilungen nach Verudella begleitet werden wird. Die Musik der 1. u. 1. Kriegsmarine wird bei der Haltestelle Policarpo das anrückende Bataillon erwarten und die in den Magbaraden dislozierten Kompanien dahin begleiten.

Urlaube. Assistent für Chemie Dr. Reinhold Witt, 5 Tage (Graz). L.-Sch.-L. Otto Graf Welfersheimb, 12 Tage (Graz).

Vortrag im Marinekasino. Donnerstag, den 5. d. M. wird Herr L. u. L. Vinienichschiffsrat Emil Descovich im großen Saale des Marinekasinos einen Vortrag halten über „Ökonomie des Schlachtschiffes“. Anfang 6 Uhr abends.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Samstag, den 7. d. M. anlässlich der Ankunft des Bataillons des 1. u. 1. Festungsartillerie-Regimentes Nr. 3 findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Anfang 7 1/2 Uhr abends.

Demission. Der Dirigent der hiesigen Filiale der Oesterreichischen Kreditanstalt, Herr Giusto Rismondo hat um seine Enthebung von dieser Stelle angefleht und es wurde seine Demission angenommen.

Die Flugmaschine der Zukunft. Aus Paris wird berichtet: Henry Farman, der mit seinem Aeroplan als erster eine Strecke von mehr als 1 Kilometer zurücklegte und damit den langumstrittenen Deutsch-Archdeacon-Preis davontrug, ist nach kurzem Aufenthalte in England nunmehr nach Paris zurückgekehrt. Seine Arbeit, die weitere Vervollkommnung der Flugmaschine, hat er sofort wieder aufgenommen und mit seinen neuen Versuchen begonnen. Entgegen allen Zweifeln blickt er vertrauensvoll in die Zukunft und zweifelt nicht, daß schon die nächsten Jahre umwälzende Erfindungen auf dem Gebiet des Flugmaschinenwesens bringen werden. „Ich sage sicherlich nicht, daß die Eroberung der Luft abgeschlossen sei und daß morgen Frankreich in seiner ganzen Ausdehnung durchflogen werden wird. Vor allen Dingen gehört es dazu, daß man ein Aeroplan sicher zu lenken, zu beherrschen weiß. Man hat gesagt, daß ein Flieger einem Akrobaten zum Verwechseln gleiche. Nichts ist weniger zutreffend. Wie der Vogel das Fliegen lernen muß, so hat freilich auch der Steuerer einer Flugmaschine seine Lehrzeit durchzumachen. Je größer die Geschwindigkeit, je geringer die Arbeit“, so formulierte schon vor 20 Jahren Langley seine Erfahrungen. Je schneller ein Aeroplan fliegt, je größeres Gewicht kann es tragen. Darum ist das monoplane Aeroplan die Flugmaschine der Zukunft; es wird höchste Geschwindigkeiten möglich machen, 120, 150, ja vielleicht gar 200 Kilometer!“ Mit beredten Worten schildert er dann die Freuden des Flugportes. — „Welch herrliches Panorama breitet sich dann unter dem Fliegenden, der sich dann frei fühlt, vollkommen frei! Er wird sich in bescheidenen Höhen halten, um in Behinderungsfällen gleich landen zu können. Schnell gleitet er hin über Flüsse, Täler, er wird die Städte, Dörfer und Hügel und Wälder umkreisen, sich niederlassen und dann wieder seinen Flug fortsetzen. . . . Noch sind wir nicht so weit, aber ich kann schon heute voraussagen, ohne mich damit zu weit vorzuwagen, daß innerhalb zwei Jahren das Aeroplan Entfernungen von mindestens 200 Kilometern überwinden wird!“

Etwas vom nationalliberalen Winkelanwalt. Dem p. t. „Giornaleto“, der in der Verteidigung gewisser Angelegenheiten viel Stärke entwickelt, ist natürlich auch der letzte Artikel über die Lorenzettokrise nicht angenehm gewesen, und er hat deshalb einige alte und neue Schimpfwörter seines diesbezüglich reichen Vexikons veröffentlicht. Nur eine Frage! Hätte der „Giornaleto“, wenn es sich um etwas ähnliches aus dem Kreise seiner Gegner gehandelt hätte, soviel Zurückhaltung an den Tag gelegt, wie das „Polaer Tagblatt“, oder das Bestreben gezeigt, anlässlich des Vorkommens einer so fetten „Sensation“ das Kreuzergeschäft so viel als möglich zu heben? Kenner der Psyche des p. t. „Giornaleto“ werden nicht schwanken, wenn sie diese Frage beantworten sollen.

Verhaftung eines renitenten Soldaten. Gestern gegen 5 Uhr nachmittags spielte sich in der Via Ercole eine aufregende Szene ab. Ein Landwehrosoldat hatte einem Offizier die Ehrenbezeugung verweigert und sollte, nachdem er gestellt und eine ungehörige Antwort gegeben hatte, verhaftet werden. Der Soldat wollte die Flucht ergreifen, wurde aber

von zwei Matrosen auf Befehl des Offiziers angehalten und für verhaftet erklärt. Nun warf sich der Soldat zu Boden, riß sich die Uniformstücke vom Leibe und veranstaltete einen Erzeß ärgster Sorte. Mehrere Soldaten, Matrosen und Polizisten konnten den Rasenden, der den Offizier mit wilden Drohungen überhäufte, und einem der intervenierenden Wacheleute den Mantel zerriß, nicht bändigen. Schließlich traf die aus der Infanteriekaserne herbeigeholte Bereitschaft ein und schleppte den subordinationwidrigen Gesellen bis zur Infanteriekaserne, wo er interniert wurde. Der Vorfall hatte natürlich eine außerordentlich zahlreiche Menschenmenge angelockt, die nach Landesitte für den renitenten Soldaten Partei nahm und seiner Stimmung in unzweideutiger Weise Ausdruck gab. Man ist hier an die verkehrte Auffassung von Recht und Unrecht schon so gewöhnt, daß man sich über ähnliche Kundgebungen nicht den Kopf zerbricht. Es ist selbstverständlich, daß man mit einem Individuum, das sich wie das liebe Vieh benimmt, keine besonderen Klauen machen kann.

Der mystische Gasandelaber. Die Bewohner jener Häuser, deren räumliche „Entfernung“ den etwas gewagten Titel „Piazza“ Carli provoziert hat, wurden vor mehreren Monaten in eine angenehme Aufregung versetzt, als vis-à-vis dem Hause Venussi ein Gasandelaber angebracht wurde. Auch diesen Steuerzahlern sollte — so dachte man — endlich Gelegenheit geboten werden, zu konstatieren, daß unsere Gasanstalt auf dem Niveau steht, das Gott der Herru seinerzeit zu dem Zaubersprüche bewogen hat: „Es werde Licht!“ Schmächtig getäuschte Hoffnung! Der Andelaber steht zwar auch heute noch da, aber die Krone dieser Schöpfung, die Laterne, fehlt noch immer. Es sei jetzt die bescheidene Frage erlaubt, was eigentlich diese einseitige Kulturanstrengung bedeuten soll? Soll der keim- und fruchtgebärende Frühling das Wunder bewirken und die Laterne auf den einsamen Eisenpfahl zaubern? Haben vorausschauende Götter damit einen Galgen errichten wollen, auf dem nicht nur Gaslicht, sondern auch das Licht eines Dr. Lorenzetto verlöschen soll? Oder ist im letzten Augenblicke das Geld so alle geworden, daß die Kosten für eine Laterne nicht mehr aufgebracht werden können? Eine freundliche Bejahung dieser letzten Frage könnte uns zu einer Sammlung milder Spenden veranlassen. Einige Fünfstückenstücke könnten in der allgemeinen Misere vielleicht Wunder tun.

Blutige Rauferei. Gestern gegen zwei Uhr früh kam es in einem Wirtshause auf der Piazza Rinfca zwischen drei Infanteristen und drei Zivilisten zu einem Streite, der sich später auf die Gasse verpflanzte und mit der Flucht der Zivilisten endete. Als sich die Infanteristen von der fruchtlosen Jagd ermüdet, in das Gasthaus zurückbegeben wollten, trafen sie drei andere Zivilpersonen, die Matrosen Georg Coslovich, Johann Barison und Martin Cepulo, in der Nähe des Gasthauses auf der Piazza Rinfca an und begannen einen Streit, in dessen Verlaufe Coslovich, der sich flüchten wollte, von einem der drei Soldaten eingeholt und durch einen Bajonettstich in den Rücken sehr schwer verwundet wurde. Coslovich brach blutüberströmt zusammen. Er wurde später von dem auf Anordnung der Polizei entsendeten Sanitätswagen ins Landespital überführt. Die Soldaten, von denen jeder leugnet, die verbrecherische, schußliche Tat begangen zu haben, wurden verhaftet und der zuständigen Behörde eingeliefert. Sie sind mit den Infanteristen Michael Kovac, Andreas Bukanic und Johann Koustantiuvevic identisch.

Gastspiel der Gesellschaft Schöber-Turel. Die Wiener Gesangs- und Poffengesellschaft Schöber-Turel erfreut sich einer geradezu beispiellosen Beliebtheit. Auch die gestern in der Gastwirtschaft des Deutschen Heims veranstaltete Vorstellung war außerordentlich zahlreich besucht. Das reichhaltige, streng bezogene Familienprogramm wurde von den anwesenden Damen und Herren mit unermüdlichem Beifalle begleitet. Heute, Donnerstag, findet abermals eine Vorstellung und zwar mit neuem Familienprogramme statt. Morgen, Freitag, verabschiedet sich die wackere Gesellschaft von Pola mit einer ebenso gediegenen wie dezenten Vortragsordnung.

Verloren wurde gestern auf dem Wege von der Via Carducci bis zur Tramwayhaltestelle beim Marinekasino (Via Giulia und Via Barbacani) eine weiße Boa mit weißen Spitzen. Gegen Belohnung in der Via Carducci Nr. 16 abzugeben.

Drahtnachrichten.

Der unbefugte Nachdruck der in dieser Rubrik veröffentlichten Besprechungen des l. l. Telegraphen- und Korrespondenzbureaus und der Privat-Drahtnachrichten ist gesetzlich untersagt.

Von den Delegierten.

Wien, 4. März. (R.-B.) Das „Fremdenblatt“ schreibt: Lie in einigen Blättern aufgetauchte Meldung wornach die nächste Session der Delegationen erst im Herbst stattfinden würde, ist, wie wir erfahren, durch-

aus unbegründet. Nach wie vor ist die neuerliche Einberufung der neuen Delegationen für Ende Mai dieses Jahres in bestimmte Aussicht genommen.

Auslieferungsgesetz.

Bern, 4. März. (R.-B.) Der Bundesrat vereinbarte mit Rußland eine Erklärung betreffend die gegenseitige Auslieferung von Personen, welche sich des Mißbrauchs von Sprengstoffen schuldig machen.

Ausweisung von Anarchisten.

London, 4. Februar. (R.-B.) Die „Daily News“ melden, daß in Chicago beschlossen wurde, alle bekannten Anarchisten auszuweisen und die gegen sie bisher angewendete Politik der Milde gänzlich zu ändern. Denn diese Praxis habe Chicago zu einer Brutstätte anarchistischer Gewalttaten gemacht. 300 Anarchisten wurden bereits verhaftet. Revolutionäre Schriften und Reden werden in Zukunft von der Polizei streng zensuriert werden.

Zugzusammenstoß.

Suchedniow, (Russisch-Polen.) 4. März. (R.-B.) Auf der Weichselbahn stieß ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen, wobei 5 Personen getötet und 30 verletzt wurden. Beide Lokomotiven und einige Wagen wurden zertrümmert.

Russische Marine.

Petersburg, 4. März. (Petersb.-Tel.-Ag.) In der Reichsduma brachten die Mitglieder der Rechten und der gemäßigten Rechten eine Interpellation an den Marineminister ein, ob ihm bekannt sei, daß einige Beamten des Marineministeriums, als karggestellt war, daß die englische Werft Widors die Ausrüstung des Kreuzers „Kurik“ nicht den Anforderungen gemäß ausgeführt hat, nicht nur keine Geldbuße forderten sondern anordneten, der Firma Widors neue Zeichnungen russischer Geschütze zuzuschicken und die Firma anzuweisen, Panzerplatten und neue Geschütze nach der neuen russischen Fabrikationsmethode anzufertigen, und ob, wenn diese Tatsache zutrefte, das Marineministerium Maßregeln behufs einer gerichtlichen Untersuchung getroffen habe.

Gingefendet.

Anämie, Blutarmut, Blutschwäche. Diese Zustände kennzeichnen sich durch blaßes Aussehen, Blässe der Lippen und des Zahnfleisches, Herzklappen, Schläffigkeit, Kurzatmigkeit nach der kleinsten Anstrengung, Rückenschmerzen, Mangel an Energie, nervöse Erregtheit, Verdauungs- und Unterleibsstörung, dunkle Ränder um die Augen und Gedächtnisschwäche. Für diese Zustände gibt es nur ein wirklich zuverlässiges Mittel und dieses ist **Ferromanganin**, eine glückliche, wissenschaftliche Zusammenlegung von angenehmem Geschmack. Ferromanganin verfehlt nie seine günstige Wirkung, indem es dem Blute die nötigen Elemente zuführt und den Organismus in einen normalen Zustand versetzt. Frisches, gesundes Aussehen, rosige Wangen und Lebenskraft werden dadurch gestärkt. Ferromanganin hat einen Weltreife, von Tausenden erprobt, und sollte in keiner Familie fehlen. Preis der großen Flasche Kronen 3.50. Beim Einkauf achte man auf das Wort Ferromanganin. In allen Apotheken erhältlich, oder sicher von: Farmacia „St. Antonio“, via Sergia 19; engros C. Brady, Wien I., Fleischmarkt 1.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hyd. Amtes der 1. u. 1. Kriegsmarine vom 4. März 1908

Allgemeine Uebersicht:

Bei schwachen Gradienten ist die Druckverteilung über dem Kontinente noch immer unregelmäßig. Flache Barometerminima liegen über dem englischen Kanal und über Polen, sekundäre Depression über der Riviera und über Dalmatien; das Hochdruckgebiet erhält sich stationär über Rußland.

In der Monarchie nur südlich der Alpen trüb, sonst größtenteils Ausheiterung, an der Adria bewölkt, stellenweise Regen, im N. ruhig, im S. Scirocco. Die See ist bewegt.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Abnahme der Bewölkung, schwache variable Brisen, wärmer.

Barometerstand 7 Uhr morgen 761.2 2 Uhr nachm. 765.2. Temperatur . 7 . . . + 5.6°C 2 . . . + 8.6°C.

Regenzeit für Pola: 57.1 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr voruntags 9.2°

Tauschzeiten um 3 Uhr 30 Min. nachmittags

Finstere Gewalten.

Roman von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.)

4
Rein Gott, was soll aus all dem werden!
Die Unruhe treibt sie zum Hause hinaus. Unwillkürlich lenkt sie ihre Schritte nach dem Ort, wo heute früh Graf Amadeo sich ihrer so ritterlich angenommen.
Nur an ihn denkt sie. Nicht an Ferdinando Rosso, den sie durch ihre Gefallsucht zum Narren gehalten. Auch nicht an den lustigen Virgilio, der sich um ihretwillen mit dem Freunde entzweite.

Nur an ihn, an ihn — der schon lange ihr ganzes Herz ausfüllte, ohne daß sie sich darüber klar war! Zu dem sie bisher nur bewundernd empor sah, den sie jetzt doch liebt, liebt mit der ganzen Blut einer ungezügelt südlischen Natur . . .

In tiefes Sinnen versunken, schlenderte sie weiter — bis zu jener Lichtung zwischen wildwucherndem Lor-

beer und Hederosen, wo plötzlich jenes entsetzliche Bild vor ihr auftauchte . . .

Noch jetzt zittert Graziella an allen Gliedern, wenn sie daran denkt. Aufstöhnend schlägt sie die Hände vors Gesicht, um das schreckliche Bild zu bannen.

Vergebens. Wie mit glühenden Eisen ist es in ihr Hirn gebrannt.

Inzwischen hat die gutgelaunte Sonne ihren letzten Glutblick versprüht. Dämmerung senkt sich herab.

Der alte Wirt schließt die Fensterläden.

Noch immer sind die beiden „Signori“ nicht zurückgekehrt.

Geisterhaft zieht die bleiche Mondenscheibe am Himmel herauf . . .

Beppo Ruffoni steht in der Haustür und späht die Straße hinab.

Da kommt langsamen Schrittes, in Gedanken versunken, eine einsame Männergestalt näher — Virgilio Mellini.

„Wo ist Ihr Freund?“ fragt der alte Wirt verwundert.

„Ferdinando?“ lautet die etwas erregte Entgegnung. „Wie kann ich das wissen!“

Das Gesicht des jungen Mannes ist auffallend bleich.

Ober erscheint es ihm nur so, dem plötzlich mißtrauisch gewordenen Wirt?

Tiefe Nacht schwebt über der weiten Campagna . . . Alles schläft.

In keinem Hause mehr Licht.

Nur die Sterne flimmern in alter Pracht am Firmament . . .

Da schleicht, fest in ein dunkles Tuch gehüllt, eine Frauengestalt durch das leise geöffnete Tor der kleinen Osteria.

Vorsichtig blickt sie sich nach allen Seiten um.

Alles still.

Nichts regt sich.

Rasch eilt die verhüllte Gestalt davon, die Landstraße entlang . . . immer weiter . . . bis hin zu dem zypressenumsäumten Weiler . . .

Behutsam tappt sie im Dämmerlicht vorwärts, sucht überall herum, fühlt und tappt umher . . .

Plötzlich stößt ihr Fuß an einen harten, spitzen Gegenstand.

Hastig hebt sie ihn auf, blickt sich nochmals scheu um und wirft ihn dann in den Teich.

Als sie nach einer Stunde wieder nach Hause zurückkehrt, lautlos das Tor schließt und auf den Fußspitzen die schmale Treppe zu ihrem Kämmerchen hinaufschleicht, ist sie merkwürdig ruhig.

Sie weiß, soeben hat sie eine verhängnisvolle Tat ausgeführt, eine Tat, die — über zwei Menschenleben entscheiden wird.

2.

Der Palazzo Varena in Frascati, der wunderbaren Villenstadt am Rande der Albanerberge unweit Rom's, ist viele Jahrhunderte alt.

In reinstem altitalienischen Stil erhebt sich das mächtige, weißleuchtende, monumentale Gebäude, ein architektonisches Meisterstück, auf einer weiten Blumenterrasse.

Kingsum alles in duftiger Farbenpracht, hervorgezaubert von der Fülle köstlicher Vinen des Hügellandes, von glitzernden Wäldern, leuchtenden Wiesen.

Unter dem Palazzo ein riesiger halbverwilderter Park.

Schwermütig und stolz ragen dunkelnde Zypressen empor. Hohe Pinien wiegen ihre breitgeästeten Schirmkronen im Sommerwind.

Auf silbergrauen Olivenbäumen weht Sonnenpracht, und immergrüne Eichen wuchsen daneben, knorrig und ernst, wie eine schützende Kohorte.

Aber mitten in dieser schwermütigen Bergessenheit rauschen grandiose Wasserfälle, spritzen verstümmelte Tritonen ihre Fluten in zerbrochene Granitbecken, plätschern zahllose Fontänen ihre endlosen Monologe.

Die Vegetation ist so üppig und dicht, daß die kräftige südliche Sonne ihre Strahlenpfeile kaum hindurchzuschleusen vermag durch das schwarzdüstere Laubwerk.

Und überall Blüten, Düften, Vogelklang, Wassergeplätscher, als sträube sich dies zuckende Leben gegen das große Sterben, dem der ganze Palazzo mit samt seinem wunderbaren Park einst verfallen wird.

Seit Jahrhunderten bildet dieser Palazzo die Sommerresidenz der Grafen Varena, eine der ältesten und vornehmsten Familien Rom's.

Der jetzige Besitzer, Graf Riccardo, zeichnet sich durch großen Stolz und fast krankhafte Unnahbarkeit aus, weshalb er bei seinen Untergebenen nicht sonderlich beliebt ist.

(Fortsetzung folgt.)

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotić, Pola.



Großes Möbel-Magazin

1862 mit Tapezierer-Werkstätte
A. Pascoletti

Via Promontore Nr. 4 und 5
übernimmt alle einschlägigen Arbeiten und Aufträge zur prompten Ausführung.

Die Schöllschitzer Dörrgemüse- und Konservenfabrik Franz Ritter von Felbinger & Co. in Schöllschitz (Mähren) empfiehlt hiedurch ihre bestrenommierten Produkte, und zwar alle Arten von

Gemüse- und Obstkonserven

und namentlich Gemüsepräserven (Dörrgemüse) in unerreichter Qualität.

Wichtig bei der Komplettierung der Schiffsvorräte.

Man überzeuge sich jedenfalls durch eine kleine Probe von der Unübertrefflichkeit unserer Produkte. — Preislisten und Kochvorschriften gratis. Zu beziehen bei **Bortolo Tamburin**, Marinekonsummagazin oder direkt von der **Schöllschitzer Fabrik.** 2147

Achtung! Der kleinste Stereoskop-Apparat der Welt

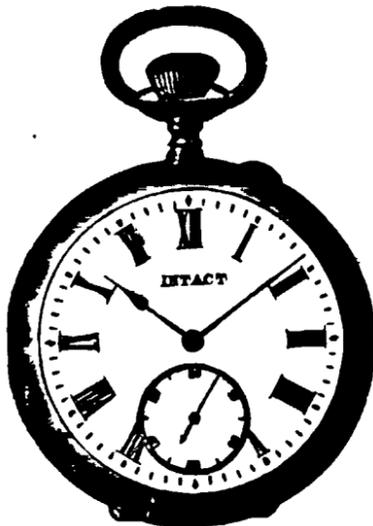
mit auswechselbaren Glasphotographien. Sehr interessant für Jung und Alt. Nur fl. 1.20 samt drei Photographien. Große Auswahl in Photographien zu 15 kr. per Stück. Zu haben nur bei **Karl Jorgo, Via Sergia.** 2240

Französische und amerikanische 1886
+ Gummi-Spezialitäten +
zum Preise von K 1, 2, 3 bis 12 per Dutzend bei **Giuseppe Steindler, Via Sergia 7.**

KARL JORGO, Via Sergia 21.

Angeführte Präzisionsuhren zu Original-Fabrikspreisen.

Schaffhausen
Intact
Omega
Billodes
Iwan Watch



Chablon.- Watch
Triumph
Moeri's Patent
Standard, U.S.A.
Eleganzia

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Für jede dieser Uhren wird eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen. - K. k. gerichtl. beeideter Sachkundiger.

Hotel Imperial, Pola, Via Kandler 74. ²⁰⁴⁴ Neu renoviert, neu eingerichtet. Reine Zimmer, mäßige Preise.

Kleiner Anzeiger.

Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tage erscheinen.

Verloren am Faschingdienstag in der Via Arena eine goldene Damenuhr. Der redliche Finder möge dieselbe gegen 10 Kronen Belohnung in der Administration des Blattes abgeben. 2254

Schöne Wohnung für Offiziere geeignet, im 1. Stod eines Landhauses, mit Gartenbenützung, zwei Zimmer, Vorhalle, Küche, alles unter einem Gesperr, eventuell Stall und Remise, zu vermieten. Via Bergeria Nr. 2. 2258

„Hilfenbrödel“ Was ich versprochen, das werde ich halten, „Hilfenbrödel“. Sonst mögen mich strafen höhere Gewalten. 2255

Guten bürgerlichen Mittagstisch sucht bei einer besseren Familie ein Herr. Nur schriftliche Anträge an die Administration dieses Blattes. 2192

Kasthaus, Mitte der Stadt gelegen, zu vermieten. Anfragen Bierdepot Cuzzi. 2208

90 Sprachlehren lebender Sprachen zum Selbunterricht. à K 2.20. Borrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 2018

Schmidts Lesezirkel, Foro 12, hat, um mehrfachen Wünschen zu genügen, noch den Simplicissimus, Jugend und Muskete aufgenommen, welche Blätter auf Wunsch gegen geringe Lesegebühr zu Diensten stehen. 2018

Junger Mann sucht ab 4 Uhr Nachmittags Nebenbeschäftigung im Kanzleibüro zc. Gefällige Auskunft erteilt die Administration. 2176

Gebrauchte Schachteln, Packpapier und Spagat für Postverpackung, sandt billig zu haben. Maison Friß, Piazza Carli 1. 2099

Bäckkurs für junge Damen in Maison Friß, Piazza Carli 1, eröffnet. 2099a

Biersanatorium, Via Giulia, empfiehlt den P. T. Gästen seine einheimischen Lokalitäten. 11 Bilsner. Echte in- und ausl. Weine. Champagner 1. Marke. Täglich frische Selchwaren und Würste. Kalte Küche zu jeder Tageszeit, während der Ballfaison auch warme gut zubereitete Speisen und bis 4 Uhr offen. Für geschlossene Gesellschaften hübsche Zimmer zur Verfügung. 2242

Fausto Zella (Zella jun.), Pola, Via Sergia Nr. 61, geprüfter Klaviermacher und -Stimmer. 2243

Gründlichen Klavier- und Volksschul-Unterricht erteilt Fräul. J. Borstnill, Pola, Via Sergia 44, 2. St. 2140

Zu vermieten, Wohnung, drei große Zimmer, Ballonzimmer, Dienstbotenzimmer, Badezimmer, Keller, Boden, Wasser und Gas, ist zu vermieten. Via Rebolio Nr. 43, Haus Wagner. 2248

Wohnung zu vermieten mit 1. Mai im Admiralsgebäude (S. Policarpo) 1. Stod. Anfragen beim Arsenalkommando-Adjutanten 2236

Fräulein, deutsch, italienisch und kroatisch sprechend, sucht Fräulein, Posten als Kassierin. Kaffee- und Gasthäuser ausge- schlossen. Anträge sub „F. R. 23“ an die Administration des Blattes. 2247

Unterricht für Volks- und Bürgerschule wird gewissenhaft erteilt. Ebenso Unterricht für Mittelschulen, fremde Sprachen ausgenommen. Anträge an die Administration. 2249

„Old England“ Pola, Via Sergia 47, Herren- und Damen- Warenhaus. Wäsche in jeder Preislage, Hand- schuhe in reicher Auswahl, Toiletteartikel, Parfüme u. Seifen, Fächer, Damenblusen, feinste Damen-Unterwäsche (Zupons) in Seide, Cloth und Chiffons, Damen und Kinderschürzen, Woll- waren, Galanteriewaren, Uniformsorten, Krawatten zc. 2253

Möbliertes Zimmer mit freiem Eingang zu vermieten. Via Minerva 23, 1. Stod rechts. 2257

Gesucht wird eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, Küche, Dienstbotenzimmer, Bade- zimmer, Keller, Boden, Wasser und Gas, eventuell auch Garten. Anträge an die Administration. 2258

Köchin für Alles sucht Posten. Via Jaro Nr. 7, Souterain links. 2259

The Studio Year Book of Dekora- tive Art 1908. Innen-Dekoration etc. aus Großbritannien, Deutschland, Frankreich und Oesterreich. — Ueber 500 Illustrationen und viele kolorierte Tafeln. — Zu beziehen durch die Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Taschenbuch für Monteure

Elektrische Beleuchtungsanlagen. — Von S. Gaisberg. — 34. Aufl. — K 3.20 gebunden. Schrinnersche Buchhandlung (C. Mahler). 2237

Die bestbekanntesten Bonbons, Bäckereien und sonstige Zuckerwaren, Marke Rugler

2250 Stets frisch zu haben bei S. Clai, Konditorei, Via Sergia 13.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T. Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu geben, daß in seiner Bäckerei

dreimal täglich frisches Brot

sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist und auf Wunsch ins Haus zugestellt wird.

Hochachtungsvoll

Ludwig Decleva

Via Campo marzio.

Die vollkommensten Platin-Feuerzeuge der Gegenwart sind

Original-Janus-Feuerzeuge.



Sensationelle Neuheit!

Deutsches Reichspatent. D. R. G. M.

Für Raucher unentbehrlich!

Per Stück 70 Kreuzer

bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Atelier für Photographie und Malerei.

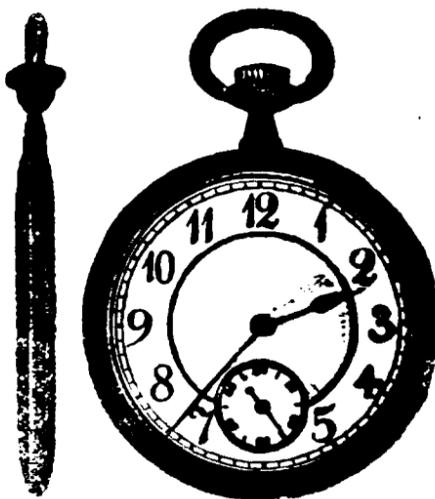
Erlaube mir einem p. t. Publikum und meinen werten Kunden anzuzeigen, daß ich mein Atelier in der Via Sergia 55 (Garten) mit 1. März wieder eröffnet habe.

Hochachtungsvoll

Heinrich Zamboni

Maler und Photograph.

2236



nur bei Karl Jorgo, Via Sergia.

Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flach. Gehäuse fl. 4.50, Silbergeh. fl. 6.50. in Goldgehäuse, sehr feines Werk fl. 28.— in Stahl mit Metall-Zifferblatt fl. 5.

2240



Neuheiten!

Elektrische Taschenlampen!

Zu jeder Minute helles elektrisches Licht!

Unentbehrlich für Jedermann! 2240

Kein Spielzeug! Hochfeine Ausstattung!

fl. 1-20, fl. 1-50, fl. 2— per Stück samt Batterie.

Zu haben bei Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher

Lussinpiccolo.

Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.

Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung

2059

F. R. Templer.

Zutreffend sind die Behauptungen

Aller, dass

„Fichtenin“

das einzige radikale Mittel zur vollständigen Vernichtung jeglichen Ungeziefers und dessen Brut ist. Es wird, mit bewundernswerten Erfolgen in Wohnungen, Obst-, Zier- und Gemüsegärten und bei Reinigung der Haustiere angewendet.

- Anerkennungsschreiben bei jeder Verkaufsstelle kostenlos.

Überall zu haben!

Fichteninwerke Carl Ebel & Comp.,

G. m. b. H. TROPFAU.

Fabrikniederlage bei Alfonso Antonelli, Drogerie in Pola.

1972

Buchdruckerei, Buchbinderei, Kautschukstempelerzeugung

Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1.

POLA

Via Cenide 2.

empfeht sich zur Herstellung und Lieferung aller

- - - einschlägigen Arbeiten. - - -

Jedem, selbst dem kleinsten Auftrage

wird die gebührende Sorgfalt gewidmet.

Taritmässige Preise.